

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 39

**Artikel:** Ueber Märsche und Marschgefechte

**Autor:** Elgger

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-94429>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

form anzuziehen. Ja es gibt einiges und zwar viel zu thun. Die nachstehenden Zahlen werden dieses beweisen. Dieselben betreffen das Municipalcollegium von Neuenburg, welches nicht im mindesten fehlerhafter als andere derlei Anstalten in der Schweiz ist.

Der Doktor Guillaume hat nachgewiesen, daß bei 350 Knaben:

62 Fälle von Verkrümmung des Rückgrates,

62 Fälle von Kropf, sog. Schultropf,

99 Fälle von wiederholt anhaltendem Kopfweh und

77 Fälle von häufigem Nasenbluten, im Ganzen

407 Krankheitsfälle auf 350 Jüglinge vorgekommen sind.\*)

Wenn daher eine Reform im Interesse unserer Armee nothwendig ist, so ist es zu allererst die der Gesundheitspflege in den Schulen; hier muß alles umgeändert werden, von den Bänken, auf denen die Schüler sitzen, den Tischen, auf denen sie schreiben, den Gebäuden, in denen sie arbeiten, bis auf die Zahl, Dauer, Vertheilung und selbst Beschaffenheit der Unterrichtsstunden: denn bevor wir davon träumen, aus unsem Kindern kleine militärische Phänomene zu machen, wollen wir dieselben zu Männern, gesund an Leib und Seele, heranbilden.

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber Märsche und Marschgefechte.

(Schluß.)

In dem nordamerikanischen SeceSSIONskrieg, wo es beiderseits üblich war, sich in den gewählten Stellungen zu verschanzen, wurden die Angriffe meist bei Beginn der Morgendämmerung ausgeführt, wovon wir in den Schlachten bei Spottsylvania, Gold Harbor, u. v. a. Beispiele finden.

Während der Nacht vom 11. auf 12. Mai 1864, wurde das Korps Hancock's (von der Armee Grants) in aller Stille bis dicht an die Werke, welche die Konföderirten bei Spottsylvania errichtet hatten, herangeschoben, um von hier aus, von dem Korps Burnside's unterstützt, mit Tagesanbruch gegen die feindliche Stellung vorzubringen. Lautlos und im Geschwindschritt stürzte sich zur bestimmten Stunde das Korps Hancock's, in zwei Treffen geordnet, so unerwartet auf die feindlichen Schützengräben, daß zwei Divisionen im ersten Anlauf über den Haufen geworfen wurden; ein großer Theil der Mannschaft wurde gefangen, bevor er die Waffen zu ergreifen vermochte, und 30 Geschütze dem Sieger in die Hände fielen. Hancock hoffte den errungenen Vortheil weiter ausbeuten zu können, indem er sofort das zweite Treffen vorzog und mit diesem die zweite

Vertheidigungslinie des Feindes angreifen ließ; es gelang ihm, auch diese rasch zu nehmen, allein er stieß dabei bereits auf so heftigen Widerstand, und wurde so stark von den zunächst stehenden feindlichen Divisionen in der Flanke beschossen, daß er Grant bitten lassen mußte, ihm durch einen allgemeinen Angriff zu Hülfe zu kommen. — Grant hatte bereits die nöthigen Befehle gegeben, und wenige Augenblicke später ging das Korps Burnside's links von Hancock, und die Korps von Wright und Warren rechts neben ihm an den Feind. Stundenlang wurde nun auf der ganzen Linie mit so beispielloser Erbitterung gefochten, daß selbst ein Sturmregen, welcher mit seiner ganzen Heftigkeit über das Schlachtfeld hinwegzog, die Hitze des Kampfes nicht zu dämpfen vermochte. — Gegen 9 Uhr hatte General Lee, der Oberbefehlshaber der Konföderirten, das Korps Ewell's so bedeutend verstärkt, daß es zur Offensive übergehen und den Versuch machen konnte, Hancock und Burnside das am Morgen eroberte Terrain wieder zu entreißen. Es gelang ihm indeß nur, einen Theil der am Morgen verlorenen Geschütze wieder zu erobern, während alle Versuche, die Unionisten zurückzudrängen, fehl schlugen, so daß sich Lee gegen Mittag genöthigt sah, seine Angriffe einzustellen.

Weniger glücklich war der Angriff Grants auf die Verschanzungen der Konföderirten bei Gold Harbor. Gold Harbor ist ein an der Straße von Richmond nach White House liegendes und als Wirthshaus benütztes Gehöfte; die Umgebung des Gehöftes ist, wie das ganze vom Chickahominy durchflossene Gebiet, ziemlich bedeckt und stellenweise von Sümpfen und Morästen durchzogen, so daß weder die Uebersichtlichkeit, noch die Gangbarkeit des Terrains den Bewegungen größerer Truppenmassen günstig waren. Lee hatte seine Stellung auf dem Nordufer des Chickahominy gewählt, Front und Flanken gut verschanzt; die Division des Generals Breckinridge war auf dem äußersten rechten Flügel postirt, an ihn schlossen sich dann die Korps der Generale Hill, Ewell und Anderson an.

Am 8. Juni 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morgens ertheilte Grant der Unionsarmee Befehl zum Angriff. Hancock, welcher den Hauptstoß führen sollte, ließ Barlow's Division links, Gibbon's Division rechts vorgehen, und Birney's Division in Reserve folgen, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, auf dem eingeeengten Terrain den erforderlichen Platz zur Aufstellung seiner Batterien zu finden und den Angriff durch das Feuer derselben vorbereiten zu lassen. Dieser mußte daher ausschließlich der Infanterie überlassen werden; Barlow's Division warf auch wirklich die größtentheils aus jungen, noch ungeübten Truppen formirte Division Breckinridge im ersten Anlauf über den Haufen und nahm ihr 4 Geschütze und einige hundert Gefangene ab. Hill führte jedoch mit den rasch zur Verstärkung herbeieordneten Brigaden einen so kräftigen Gegenstoß, daß Barlow sofort wieder zurückgeworfen wurde und die eroberten Geschütze wieder verlor. Der Kampf war kurz aber erbittert, es fielen mehrere höhere Offiziere.

\*) Nach der Untersuchung des Doktor Guillaume stellen sich für die Töchter die Ergebnisse noch viel nachtheiliger heraus, da er auf 381 Töchter 150 Rückgratsverkrümmungen, 245 Schultropfe, 197 Fälle von häufigem anhaltenden Kopfweh und 78 Fälle von wiederholtem Nasenbluten konstatiert hat. Es kommen daher 2 Krankheitsfälle auf jede Tochter; eine Sache, die von dem höchsten Gewicht ist und deren Folgen auf die zukünftige Rekrutirung unserer Armee wir wohl nicht erst nachzuweisen haben.

Trotz der erlittenen Niederlage gelang es Barlow doch, sich dicht vor der feindlichen Linie, und kaum 80 Schritte von derselben entfernt, festzusetzen und Schützengräben aufzuwerfen, in welchen er sich bis zum Abend behauptete.

Die Division Gibbon, welche gleichzeitig mit Barlow vordrang, war auf einen Sumpf gestoßen und durch denselben in ihrer Formation gestört worden; trotzdem errang sie anfänglich einige Vortheile; sie waren indeß nicht von Belang und endeten nach mühevollen Kampf damit, daß die Division mit schwerem Verlust zurückgetrieben wurde; indeß gelang es auch ihr, sich dicht vor der feindlichen Stellung zu verschanzen, woraus hervorging, daß die Konföderirten sich scheuten, den Gegenstoß bis zum Verlassen ihrer Werke auszudehnen, da sie sonst schwerlich den geworfenen Feind in ihrer unmittelbaren Nähe geduldet haben würden.

Der Angriff des 6ten Korps war nicht erfolgreicher als der des 2ten; Wright hatte die Division Kuffel auf den linken Flügel, die Division Dickert in das Centrum und die Division Mac Neill auf den rechten Flügel postirt und sich durch fünf in vortheilhafter Position aufgeschlossene Batterien den Weg bahnen lassen. Das Korps nahm auch anfänglich die feindlichen Schützengräben und drang sogar bis auf 300 Schritte an die feindliche Hauptstellung heran, konnte aber von hier aus keine weitere Fortschritte machen. Gleichzeitig mit dem 6ten war das 18te vorgegangen; es wurde jedoch von Hause aus in eine ungünstige Gefechtslage verwickelt, da die Division Martindale, noch ehe sie sich der feindlichen Stellung genähert hatte, durch einen Ausfall der Konföderirten in Unordnung zurückgeworfen wurde. Das ganze Korps machte nun einen dreimaligen Versuch, das Gefecht wieder herzustellen, mußte aber unverrichteter Sache in seine alten Positionen zurückgehen, wodurch Wright's weit vorgeschobener Flügel in eine bedenkliche Lage versetzt wurde.

Der Antheil, welchen die Korps der Generale Warren und Burnside auf dem rechten Flügel an der Schlacht nahmen, war nur von untergeordneter Bedeutung und beschränkte sich auf die Wegnahme einiger Schützengräben und während des Restes des Tages auf eine heftige Kanonade. Auch auf dem linken Flügel und im Centrum dauerte der eigentliche Kampf nur von 5 bis 8 Uhr Morgens; wie heftig und erbittert aber in dieser kurzen Zeit gefochten wurde, geht daraus hervor, daß Grant innerhalb 3 Stunden 6000 Mann verlor. Von 8 Uhr ab fanden nur noch Tirailleurgefechte statt, die dadurch bemerkenswerth sind, daß die Truppen den ganzen Tag über, sich an einzelnen Stellen der Schlachtlinie so nahe standen, daß keiner es wagen durfte, den Kopf über die flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen zu erheben. In dieser sonderbaren Situation blieben beide Heere bis Abends 8 Uhr einander gegenüberstehen, oder richtiger gesagt, liegen. Um diese Zeit vernahmen die Truppen Hancock's und Wright's hinter den vor ihnen befindlichen Werken Kommandoworte, welche auf einen

bevorstehenden Angriff schließen ließen, hiedurch vorbereitet, gelang es ihnen, den wirklich bald darauf folgenden Ausfall eines Theiles des Hill'schen Korps ohne bedeutende Opfer zurückzuweisen. Grant hatte im Ganzen 7000 Mann verloren, während der Verlust der gedeckt stehenden Konföderirten sich auf wenig mehr als 2 bis 3000 Mann belief.

Bei dem Ausfall, welchen General Lee am 25. März 1865 von Petersburg ausführen ließ, sollte sich das Korps des General Gordon, bestehend aus den Divisionen Walker, Ewan und Sue, unterstützt von den zum Korps des General Anderson gehörenden Divisionen Bushrod-Johnson und Heth vor Tagesanbruch auf die dritte Brigade, General Mac Laughlin, der ersten Division Wilcox des 9ten Korps der Unionisten, welche die Linien in der Front der Forts Steadman, Haskell und Mac Ivery besetzt hielt, werfen, die Forts erobern und sich dann nach Westen gegen das Centrum Grant's wenden. — Der Angriff würde voraussichtlich durch einen vollständigen Erfolg gekrönt gewesen sein, wenn die Divisionen Johnson und Heth zur rechten Zeit zur Stelle gewesen wären. Das war indeß nicht der Fall; General Gordon blieb vielmehr im entscheidenden Moment ohne Unterstützung, so daß er sich der erdrückenden Uebermacht der Unionisten nicht erwehren und die eroberten Werke nicht behaupten konnte.\*) Elger.

### Eidgenossenschaft.

(Kreis Schreiben.) Der schweizerische Bundesrath hat am 16. September an sämtliche eidgenössische Stände folgendes Kreis Schreiben erlassen:

Getreue, liebe Eidgenossen! Die größere Truppenaufstellung, welche die Schweiz zur Wahrung ihrer Neutralität anzuordnen im Falle war, hat eine solche Menge von Mängeln in Ausrüstung und Bekleidung der Truppen aufgewiesen, daß wir uns veranlaßt sehen, die Kantone einzuladen, unverzüglich und mit allen Mitteln, welche ihnen zu Gebote stehen, zur Ausfüllung der Lücken in der hienach näher entwickelten Weise zu schreiten.

Wir wissen, daß mit den Anforderungen, welche wir im Interesse der Landesverteidigung zu stellen uns veranlaßt sehen, den Kantonen eine nicht unbedeutende finanzielle Last erwächst, und zudem sind wir uns bewußt, daß einige Details in den gestellten Anforderungen etwas über die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen. Nichts desto weniger erwarten wir von dem Patriotismus der Kantone, daß sie den gestellten Anforderungen auf das Bereitwilligste nachkommen, um die Ruhepause, in welcher wir gegenwärtig leben, die aber auf unerwartete Weise wieder durch ein größeres Truppenangebot unterbrochen werden kann, möglichst zur Organisirung der Landesverteidigung zu benutzen.

Während der letzten Truppenaufstellung haben sich namentlich mit Bezug auf die Bekleidung Lücken ergeben.

Während der Waffenrock schon seit dem Jahr 1861, also seit 9 Jahren, eingeführt ist, sind noch viele Auszüglertruppen im Frack erschienen, und zwar waren diese Kleidungsstücke meist zu eng und abgetragen. Diese Erscheinung kam bei Truppen von Kantonen vor, welche das Magazinirungssystem haben, und welche die alten Vorräthe in einer Weise ausnützen, daß die Bekleidung der Truppe darunter leidet. Gewiß sind diejenigen Kantone, welche noch in solcher Weise von alten Vorräthen leben, nicht im Stande, alle drei Auszüge mit Oberkleidern zu versehen, da

\*) Sauber, Besch. des vierjährigen Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten von Amerika.